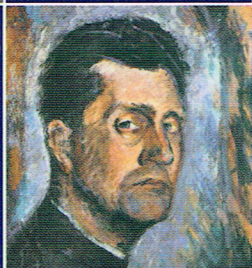
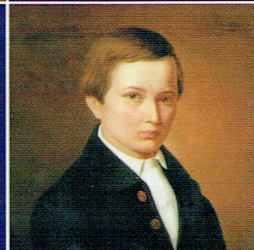
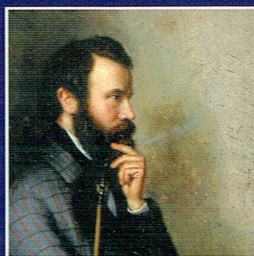


Heinz Monz
(Hg.)



Trierer

Biographisches **Lexikon**



Drach, Leonhard (auch: Leo) Josef Hubert, Staatsanwalt - * 9. März 1903 Aachen, † 12. Januar 1996 Ludwigshafen - Nach Schulbesuch in Aachen (Abitur 1921) Studium der Rechtswissenschaften in Köln u Bonn. 1. juristisches Staatsexamen 1924 u 2. 1928. Zunächst Assessor in Aachen, ab 1931 ständiger Hilfsarbeiter bei der Staatsanwaltschaft Trier, ab 1. April 1933 Bearbeiter u.a. v Presse- u polit Strafsachen. Seit 1933 u.a. Mitgl der NSDAP, des NS-Rechtswahrbundes (später dort Ortsgruppenführer), der SA u SS-Fördermitglied. 1934 planmäßige Anstellung als Staatsanwalt in Trier. 1937-1940 auch Mitarbeiter im Gaurechtsamt. Im August 1940 Abordnung in das besetzte Großherzogtum Luxemburg zum Stab des "Chefs der Zivilverwaltung". 1941 (unter Aufrechterhaltung der Abordnung nach Luxemburg) Erster Staatsanwalt in Koblenz. Sachbearbeiter u Vertreter der

Staatsanwaltschaft beim neu gebildeten Sondergericht in Luxemburg. Mitwirkung an zahlreichen Verfahren, die mit Todesstrafe endeten. Für seine "Aufbauarbeit" u seine "sachl Erledigung polit Strafverfahren" Verleihung des Kriegsverdienstkreuzes 2. Klasse ohne Schwerter. Im September 1942 auch Anklagevertreter bei dem aus Anlaß des Generalstreiks in Luxemburg unter dem Vorsitz des Leiters des Einsatzkommandos, SS-Sturmbannführers Fritz Hartmann, gebildeten Standgericht, das entsprechend D's Anträgen innerhalb v 10 Tagen 20 Todesurteile verhängte; diese wurden umgehend im SS-Sonderlager KZ Hinzert vollstreckt. - Im Zusammenhang mit der Befreiung Luxemburgs im September 1944 betätigte sich D als Erster Staatsanwalt in Koblenz. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde D interniert, nach Luxemburg überführt u dort im Juristenprozeß v luxemburgischen Gerichtshof für Kriegsverbrechen 1949 wegen seiner Tätigkeit beim Sondergericht zu 15 Jahren Zwangsarbeit u 1951 v gleichen Gericht im Standgerichtsprozeß wegen seiner Tätigkeit als Ankläger zu 20 Jahren Zwangsarbeit verurteilt, zusammengenommen zu einer Gesamtstrafe v 15 Jahren Zwangsarbeit. Ende 1954 wurde D im Gnadenwege vorzeitig aus der Haft entlassen. Unterdessen (1952) war in Deutschland das polit Säuberungsverfahren ohne Schuldauspruch eingestellt worden. Nach der Entlassung aus der Haft wurde D trotz Kenntnis der ganzen Umstände in den Justizdienst des Landes Rheinland-Pfalz eingestellt, u zwar zunächst als Erster Staatsanwalt zur Wiederverwendung, dann als Hilfsstaatsanwalt in Frankenthal, später Einweisung in die frühere Rechtsstellung als Erster Staatsanwalt u ständiger Vertreter des Leiters der Staatsanwaltschaft Frankenthal. 1960 Beförderung zum Oberstaatsanwalt - Nach Aufdeckung des ganzen Sachverhalts durch die Presse u Einsetzung eines Parlamentarischen Untersuchungsausschusses wurde D auf seinen Antrag zum 30. April 1966 in den Ruhestand versetzt.

b) Reinhard Bollmus: Trier u der Nationalsozialismus; in: Düwell/Irsigler 517-589 (581 f) - Frankfurter Allgemeine Zeitung v 7. Juni 1965 - Justiz im Dritten Reich. NS-Sondergerichtsverfahren in Rheinland-Pfalz, hg v Ministerium der Justiz Rheinland-Pfalz, Frankfurt a.M. u.a. 1994 - Wolfgang Hans Stein: V rhein Richtern. Die Justizjuristen der Landgerichtsbezirke Koblenz u Trier im Nationalsozialismus; in: Justiz im Dritten Reich. Justizverwaltung, Rechtsordnung u Strafvollzug auf dem Gebiet des heutigen Landes Rheinland-Pfalz, hg v Ministerium der Justiz Rheinland-Pfalz, Frankfurt a.M. u.a. 1995, 195-336 - Der Spiegel Nr.6 v 3. Februar 1965, 34; u Nr.19 v 5. Mai 1965, 66 - Rheinland-Pfalz Landtags-Drucksache V. Wahlperiode, Drucksachen-Abteilung II, Nr. 448, 2679-2690 - Rhein-Zeitung v 23. Dezember 1964, 12. u 23. Januar 1965 u 12. Februar 1965 - TLZ v 24./25. April 1965

Joachim Hennig